



Foto: APA/Eva Manhart

Foto: APA/Eva Manhart

Kultur

Komponist Kurt Schwertsik ist 90

Kurt Schwertsik gilt als einer der profiliertesten, wenn auch individuellsten Komponisten Österreichs. Die Werke des ehemaligen Hornisten der Tonkünstler werden weltweit gespielt, sein Vorlass liegt im Archiv der Zeitgenossen in Krems. Am Mittwoch wird er 90 Jahre alt.

25.06.2025 05.18

„Ich freue mich schon seit einem Jahr, dass ich 90 werde“, sagte Kurt Schwertsik in einem Interview mit der APA. „Absurder geht es ja nicht! Als ich 80 wurde, hat meine Frau ein irres Fest veranstaltet. Ich habe versucht, ihr das auszureden, aber sie hat wieder eines organisiert. Sie werkt da im Geheimen, aber ich habe gebeten, dass es nicht zu arg wird.“

Am Mittwoch feiert Schwertsik seinen 90. Geburtstag. Der Komponist gilt seit Jahrzehnten als der große Schelm unter den heimischen Tonsetzern, der dem Leben stets mit einem ironischen Zugang begegnet. Für seine Abwendung von den herrschenden Strömungen der Zeit hin zur Tonalität Anfang der 1960er sei nicht zuletzt die Zwölftonmusik respektive deren Gottvater verantwortlich gewesen, erinnerte er sich einst in einem „Standard“-Gespräch: „Besonders Arnold Schönberg ist mir auf die Nerven gegangen.“ Dabei stammt Schwertsik wie der Zwölftöner aus Wien, wo er am 25. Juni 1935 als Sohn eines Schneiderehepaares geboren wurde.



Foto: APA/Eva Manhart

Schwertsik: „Freu mich schon seit einem Jahr, dass ich 90 werde“

Auch nahm er hier zunächst an der Musikakademie sein Studium der Komposition bei Joseph Marx und Karl Schiske sowie des Horns bei Gottfried Freiberg auf. In Darmstadt und Köln vertiefte er seine Ausbildung dann in Kursen bei den großen zeitgenössischen Komponisten. Prägend waren die Begegnungen mit Karlheinz Stockhausen und John Cage und nicht zuletzt die Freundschaft mit Cornelius Cardew.

Als Orchestermusiker engagiert

Von 1955 bis 1959 und 1962 bis 1968 war Schwertsik dann als Hornist Mitglied des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters, von 1968 bis 1989 gehörte er den Wiener Symphonikern an. Beim reinen Dasein als Musiker beließ er es jedoch nie, und so gründete er 1958 gemeinsam mit Friedrich Cerha das Ensemble „die reihe“ als Forum für Neue Musik in Wien.

Schwertsik-Schwerpunkt auf Ö1

Schwertsiks Musik ist rund um seinen Geburtstag im Rahmen eines Schwerpunkts in einem „Ö1 Konzert“, in „Zeit-Ton“ sowie in „Opus – das Musikkolloquium“ zu hören – mehr dazu in oe1.ORF.at.

1965 veranstaltete Schwertsik gemeinsam mit Otto M. Zykan in Wien die ersten „Salonkonzerte“ und kreierte 1968 für ein gemeinsam mit HK Gruber und Zykan gegründetes Ensemble den Namen „MOB art & tone ART“. Dieser sollte den

bewussten Verzicht auf den „guten Geschmack“, die Einbeziehung von Populärmusik und die Hinwendung zur Tonalität ausdrücken. Denn während sich Kurt Schwertsik zunächst an der Avantgarde der späten 50er-Jahre orientiert hatte, fing er um 1962 an, mit der Tonalität zu „experimentieren“, die sein weiteres musikalisches Schaffen bestimmte.

Die Sängerin Christa Schwertsik, mit der der Komponist seit 1972 verheiratet ist, wurde zur wichtigsten Interpretin seiner zahlreichen Lieder – und machte ihren Mann zugleich zum Stiefvater der beiden Schauspielerinnen Katharina und Julia Stemberger. Beispiele für Schwertsiks eigenständige Arbeiten sind „Liebesträume“ (1962/63), der fünfteilige Orchesterzyklus „Irdische Klänge“ (1980-1992), die Kinderoper „Das Märchen von Fanferlieschen Schönefüßchen“ (1981/82) und seine Opern „Katzelmacher“ (2003), „Mozart in Moskau“ (2014) oder zuletzt die Kammeroper „Alice. Eine phantastische Revue“ (2023).



Foto: APA/Eva Manhart

Der gebürtige Wiener gilt als einer der profiliertesten, wenn auch individuellsten Komponisten Österreichs

Förderer der Kollegenschaft

Neben der Arbeit an seinem eigenen Oeuvre widmet sich der Tonsetzer aber auch demjenigen von geschätzten Kollegen. 2006 gründete Schwertsik mit seinem Weggefährten Friedrich Cerha die „Joseph-Marx-Gesellschaft“, der er heute als Präsident vorsteht. Die Organisation hat das Ziel, die Musik des „international hoch angesehenen, unumstrittenen Oberhauptes des Wiener Musiklebens“, Joseph Marx, zu würdigen.

Und auch für das eigene Angedenken hat Schwertsik vorgesorgt, verkaufte er doch 2015 dem Land Niederösterreich seinen Vorlass an handschriftlichen Werkmanuskripten, Skizzen, Schriften, Aufzeichnungen und Korrespondenzen, die sich nun in Krems im Archiv der Zeitgenossen finden.

Doch nicht nur das eigene Wohl, auch die Ausbildung von Nachwuchstalenten lag Kurt Schwertsik stets am Herzen. So unterrichtete er von 1979 bis 1988 am Konservatorium der Stadt Wien und hatte von 1989 bis 2003 eine ordentliche Professur für Komposition an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien inne.

ORF SOUND  25.6.2025, 7.25 Uhr

Ö1: Kurt Schwertsik feiert 90. Geburtstag

Würdigungen allerorten

Für so viel Engagement wurde Schwertsik über seine lange Karriere hinweg immer wieder gewürdigt, etwa 1974 mit dem Österreichischen Staatspreis, 1992 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis, 1997 mit dem Österreichischen Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst sowie 2017 mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien.

Entsprechend umfangreich fallen nun auch die geburtsstagsbezogenen Ehrungen aus. Ö1 gratulierte dem Jubilar etwa mit vier Sendungen – mehr dazu in oe1.ORF.at. Und auch das Fernsehen ließ den Geburtstag nicht ungewürdigt vorbeiziehen, zeigte das neue Porträt „Kurt Schwertsik im Wunderland“ – mehr dazu in ORF ON.

Und auch ein offizielles Geburtstagskonzert ist angesetzt – wenn auch erst am 23. November. Dann lädt das Ensemble Kontrapunkte unter Gottfried Rabl zu einer Werkschau des dann 90-Jährigen, wobei dem Klangkörper Mezzosopranistin Josipa Bainac und Bariton Georg Nigl zur Seite stehen.

Schwertsik sei „einer der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart und eng mit Niederösterreich verbunden“, würdigte ihn auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (ÖVP) Anfang Juni bei der Präsentation von „Kurt Schwertsik im Wunderland“ in Krems. Sie dankte ihm besonders für den Vorlass. Dieser sei „ein unschätzbar großes Geschenk und ein bedeutender Beitrag zur Bewahrung und wissenschaftlichen Aufarbeitung zeitgenössischer Musik in Österreich.“

red, noe.ORF.at/Agenturen